

# Was passiert auf der Rettungswache?

Eine Rettungswache zum Anfassen – die wurde 27 Kindern aus den Rottweiler Grundschulen jüngst geboten.

**ROTTWEIL.** Eingeladen zur Kooperationsveranstaltung mit dem DRK Kreisverband Rottweil hatte die Bürgerstiftung Rottweil im Rahmen ihrer Aktionsreihe „Fit for Future“.

„Ihr dürft alles anfassen, nur keine Kabel abreißen“, begrüßte Rettungsdienstleiter Marcus Stotz die Kinder in der Rettungswache. Letzteres könne teuer werden.

## Jeder Knopf wurde ganz geduldig erklärt

Gleich vier fachkundige Vertreter der Rottweiler DRK-Rettungswache erklärten den Grundschülerinnen und Grundschulern dann zwei Stunden lang geduldig jeden Knopf an Rettungs-, Notarzt- und Krankenwagen und ließen die Kinder diverse Dinge ausprobieren. Der Respekt vor der Technik überwog bei den meisten, doch der eine und die andere zeigten Mut, Geräte oder Kanülen in die Hand zu nehmen oder eine Atemflasche zu drücken.

## Herzschlagdiagramm für zu Hause

Ausbildungsleiter Sven Lotze klebte Schüler Noel ein paar Patches auf Hand und Brust und druckte ihm aus dem EKG im Rettungswagen sein Herz-



Rettungswache zum Anfassen wurde 27 Kindern aus den Rottweiler Grundschulen am vergangenen Samstagvormittag geboten. Organisiert hatte die Aktion die Bürgerstiftung Rottweil in Zusammenarbeit mit dem DRK Kreisverband.

Foto: Willy Schmidt

schlagdiagramm zum Mitnehmen aus. Notfallsanitäter Andreas Saum demonstrierte am Notarzteinsatzfahrzeug die Funktion eines Ultraschallgerätes und maß bei Maja die Sauerstoffsättigung ihres Blutes.

Realität in der Rettungswache wurde der dritten Kinder-

gruppe vor Augen geführt: Rettungssanitäter Danijel Talevic zeigte ihr, was in einem Krankenwagen alles passiert, und wurde plötzlich selber zum Einsatz gerufen.

Die Kinder hörten interessiert zu und waren fasziniert über der vielen Technik und Medikamente, die in allerlei schwe-

wichtigen Koffern, Rucksäcken und Tragetaschen im Inneren der Einsatzfahrzeuge stecken.

## Freude über das große Interesse

Rettungsdienstleiter Stotz zeigte sich erfreut über das große Interesse der jungen Besucherinnen und Besucher. Vor

allem wolle man ihnen die Scheu vor Einsatzwagen und Notfall- und Rettungssanitätern nehmen, wenn sie selber einmal Hilfe benötigten. Das sei ihnen gelungen, waren sich die Betreuer der Bürgerstiftung, Willy Schmidt, Petra Wagner, Jane Frank und Elke Reichenbach einig. *sb/pm*